

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Seite 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 28.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. März

1887.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Thronrede, mit welcher der neue Reichstag am Donnerstag Mittag im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin eröffnet wurde, kündigt, wie vorauszusehen war, an erster Stelle die Wiedervorlegung der Militär-Novelle sowie des Reichshaushalts-Etats an, dessen Verathung große Beschleunigung fordert, da der Beginn der neuen Etatsperiode (1. April) nahegerückt ist. Die Rede betont sodann die Nothwendigkeit der Erschließung neuer Einnahmequellen „im Sinne einer gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Vertheilung der Lasten“; sie kündigt Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, speziell die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf Seeleute und auf die bei Bauten beschäftigten Arbeiter an. Auf dem Gebiete des Handwerks soll eine Vorlage eingebracht werden, welche die den Innungen zu verleihenden Befugnisse erweitert. Von den Resten aus der vorigen Legislaturperiode sollen die Revision des Servis-Tarifs und Klassen-Einteilung der Orte, sowie die Vorlage über das Seminar für orientalische Sprachen wieder vorgelegt resp. zum Abschluß gebracht werden. Die Thronrede drückt sodann die Genugthuung des Kaisers über die Kundgebungen des Papstes bezüglich des Reiches und dessen inneren Frieden aus. Was die auswärtigen Beziehungen betrifft, so werden sie von der Thronrede als die gleichen bezeichnet, wie sie bei der Eröffnung des Reichstages im Herbst waren. Damals wurden sie gegenüber allen Staaten als freundlich und befriedigend geschildert, was nicht hinderte, daß der Kriegsminister kurz darauf bemerkte, die Thronrede enthalte eine Nuance, welche sie von den sonst üblichen Kundgebungen bei solcher Gelegenheit unterscheidet. Damals wurde als eine Friedensbürgschaft die enge Freundschaft gekennzeichnet, die den Kaiser mit den beiden benachbarten Kaiserhöfen verbinde. Indem die heutige Thronrede auf die damalige verweist, scheint sie auch die Fortdauer der „engen“ Freundschaft mit Rußland hervorzuhellen. Dennoch klingt aus den vorsichtig gewählten Worten der Thronrede ein Ton, der die Kriegsgefahr schärfer und eindringlicher zu accentuieren scheint, als es in der vorigen geschah. Der Schluß derselben lautet nämlich wörtlich: „Die auswärtige Politik Sr. Majestät des Kaisers ist fortwährend darauf gerichtet, den Frieden mit allen Mächten und besonders unsern Nachbarn zu erhalten und zu pflegen. Dieser friedliebenden Politik des Kaisers vermag der Reichstag die wirksamste Unterstützung zu gewähren, wenn er schnell, freudig und einmütig den Vorlagen zustimmt, welche die sofortige und nachhaltige Stärkung unserer defensiven Wehrkraft zum Zweck haben. Wenn der Reichstag ohne Zaudern und ohne Spaltung den Willen der Nation zum einmütigen Ausdruck bringt, gegen jeden Angriff auf unsere Grenzen heut und jeder Zeit die ganze Fülle unserer nationalen Kraft in voller Rüstung aufzubieten, so wird der Reichstag schon durch seine Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführung die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärken und die Zweifel beseitigen, welche sich an die bisherigen Verhandlungen über die Vorlagen be-  
hufs Stärkung unserer Wehrkraft geknüpft haben können. Se. Majestät der Kaiser hegt zu dem gegenwärtigen Reichstag das Vertrauen, daß seine Beschlüsse der nationalen Politik der verbündeten Regierungen eine sichere Unterlage gewähren werden und schöpft aus diesem Vertrauen die Zuversicht, daß die Bemühungen Sr. Majestät, den Frieden und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, von Gott gesegnet sein werden.“

— Von den am 2. dieses Monats stattgefundenen Reichstags-Wahlen sind bis jetzt 31 bekannt. Es wurden gewählt: 3 Conservative, 2 Reichspartei, 4 Nationalliberale, 4 Centrum, 12 Freisinnige, 5 Sozialisten, 1 Welfe. In Dresden siegte der conservative Candidat Pulysch mit 19,656 Stimmen über Bebel, welcher nur 10,077 Stimmen erhielt. Im Wahlkreise Zittau dagegen erlag der nationalliberale

Candidat Häbler mit 9901 Stimmen gegen Budberg (freisinnig), welcher 10,897 Stimmen erhielt.

— Einige Friedenstauben erscheinen auf der Bildfläche. Ausser der dieser Tage Seiten des französischen Botschafters in Berlin gethanen friedlichen Aeußerung soll auch Herr v. Sierb, wie der „Times“ aus Petersburg berichtet wird, dem dortigen türkischen Botschafter gegenüber geäußert haben, daß das gestörte europäische Gleichgewicht bald hergestellt werden würde und für geraume Zeit ein Krieg vermieden sei. Die bulgarischen Angelegenheiten würden den Frieden nicht stören, weil die Mächte schließlich Rußlands legitime Forderungen in Bulgarien anerkennen müßten. — Schließlich ist zu erwähnen, daß nach der offiziellen Budapest Korrespondenz der Kaiser Franz Joseph drei Wochen in Pest zu verbleiben gedenkt, da die auswärtige Lage sich soweit gebessert habe, daß sie eine längere Abwesenheit des Kaisers aus Wien gestatte. Das sind gewiß erfreuliche Botschaften, aber es wird auch jetzt noch Leute geben, die wohl die Botschaft hören, denen aber der Glaube fehlt. Allerdings darf man mit vollem Rechte annehmen, daß nicht allein der Ausfall der Wahlen in Deutschland, sondern auch die Erneuerung des Bündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien in Frankreich und Rußland höchst ernüchternd gewirkt hat und hier wie dort die Zweifel bestärkt hat, ob selbst ein französisch-russischer Bund einer solchen Koalition, der sich überdies noch andere Staaten eventuell anschließen würden, gewachsen sei. Trotzdem wird man sich auch darüber nicht täuschen dürfen, daß in Rußland und nicht viel weniger in Frankreich die Entscheidungen unberechenbar sind.

— Lübeck. Am Montag Abend nach Verkündigung des Wahlergebnisses fanden in den Straßen sozialdemokratische Demonstrationen statt. Zwei Compagnien säuberten mit gefüllten Bajonetten die Hauptstraßen und sperrten dieselben bis gegen Mitternacht ab. Es fanden zahlreiche, man spricht von 70, Verhaftungen statt. Die Hälfte der Verhafteten wurde am nächsten Tage nach Feststellung der Namen vorläufig entlassen.

— Oesterreich. Der Kriegslärm der letzten Wochen hat größere, thatsächliche Folgewirkungen bisher eigentlich nur für Oesterreich gehabt. In Folge desselben sind in Oesterreich-Ungarn die von den beiderseitigen Landesministerien eingebrachten Kreditforderungen für eine bessere kriegsmäßige Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Landwehr und des Lansturms von der Landesvertretung beider Reichshälften ohne jede Beanstandung bewilligt worden. Für einen Kriegsfall wird Oesterreich-Ungarn dadurch in die Lage versetzt, gleich bei Eröffnung desselben mit ca. 300,000 Mann mehr im Felde auftreten zu können. Der Damm, welchen Oesterreich-Ungarn seit dem Krimkrieg bereits den wider die Türkei und die Länder der Balkanhalbinsel gerichteten Aneignungsgelüsten Rußlands entgegengesetzt hat, findet sich dadurch bedeutend verstärkt, daneben jedoch freilich auch die Gefahr eines endlichen, feindlichen Zusammenstoßes zwischen diesen beiden Mächten näher gerückt. Für Deutschland kann mit dieser militärischen Stärkung Oesterreichs zunächst nur der Vortheil verbunden erachtet werden, daß sich Rußland dadurch um so mehr zu einer vorsichtigen Zurückhaltung gezwungen sehen muß.

— Frankreich. Die militärischen Rüstungen Frankreichs nehmen kein Ende. Es darf wohl angenommen werden, daß, wenn wirklich von der französischen Regierung der Boulanger'sche neue Armee gesetzentwurf der Volksvertretung Frankreichs zur Verathung und Beschlußfassung unterbreitet werden sollte, dadurch sich die Spannung zwischen diesem Staate und Deutschland sehr ernst verschärft erweisen würde. Den fünf neuen Infanterieregimentern, welche der deutschen Armee zu wachsen werden, fänden sich in jenem Entwurf 40 Fußjägerregimenter gegenübergestellt, in welche die bisherigen Jägerbataillone der französischen Armee umgewandelt werden sollen, für die 15 vierten Bataillone, deren Errichtung das deutsche Reichskriegsministerium bean-

sprucht, sind hingegen der französischen Wehrmacht bereits 42 neue Besatzungsbataillone hinzugetreten, die eine selbstständige Stellung neben den vierten Bataillonen der französischen Infanterieregimenter einnehmen, und welche Maßregel bei einem Kriegs- oder Mobilmachungsfall sofort auf die Errichtung fünfter Bataillone bei sämtlichen französischen Infanterieregimentern ausgedehnt werden könnte. Die neueren französischen Militärmaßnahmen stehen in der That im Begriff, eine Ausdehnung anzunehmen, die eine Deutung derselben als einfache Armeeformen oder Armeeorganisationsänderungen kaum noch zuläßt.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. März. Wie aus dem heutigen Theater-Repertoire zu ersehen ist, gedenkt die Direction Gothe uns bald wieder zu verlassen. Dieser Entschluß resultirt aus dem bisher nur schwachen Besuch der Vorstellungen, der vorher um so weniger erwartet werden durfte, als Herr Gothe mit seiner Gesellschaft in früheren Jahren hier stets mit gutem Erfolge aufgetreten ist. Wer nach den Sorgen und Mühen des Tages sich durch die dramatische Kunst gern auf einige Stunden erheitern will, der säume nicht, die wenigen Abende noch zu benutzen, da bei so mangelhafter Unterstützung seitens des hiesigen Publikums es keine Theatergesellschaft verlocken kann, auf Besserung des Besuchs der Vorstellungen zu warten.

— Dresden. Am Mittwoch hat die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtages im Sitzungssaale der ersten Kammer stattgefunden. Die Thronrede sagt, der Landtag sei berufen worden, um seine verfassungsmäßige Zustimmung zu dem Kaufe der Strecke Dresden-Elsterwerda der Berlin-Dresdener Eisenbahn einzuholen. Die Berlin-Dresdener Eisenbahn wird bekanntlich vom preussischen Staat angekauft und darf die sächsische Regierung nach einem früheren Vertrag mit Preußen in jenen Kauf bezüglich der Strecke Dresden-Elsterwerda eintreten. Von diesem Recht hat nun die sächsische Regierung Gebrauch gemacht und wird zur Ratifikation des desfallsigen preussisch-sächsischen Vertrages, die nach Lage der Verhältnisse keinen Aufschub gestattete, die Zustimmung des Landtages beantragt.

— Leipzig. Aus Kreisen der Bauhandwerker waren dem Reichskanzler Fürsten Bismarck vielfache Klagen darüber zugegangen, daß durch die Aufhebung der obligatorischen Meisterprüfungen für das Baugewerbe erhebliche, das allgemeine Interesse schwer schädigende Mißstände hervorgerufen worden seien. Der Reichskanzler hat in Folge dessen eine Enquete durch die einzelstaatlichen Regierungen angeordnet und durch Verordnung des I. Ministerium des Innern ist auch der Rath der Stadt Leipzig zur gutachtlichen Aeußerung über diese Frage veranlaßt worden. Nachdem der städtische Baukommissar sich für die Wiedereinführung der Meisterprüfungen ausgesprochen, hat der Rath bei der prinzipiellen Wichtigkeit der Frage noch eine besondere Deputation hierfür eingesetzt.

— Plauen. „Die Dummen werden nicht Alle!“ das klingt hart, ist aber nur zu wahr! Kam da am 19. oder 20. Januar d. J. ein Frauenzimmer aus Uaterrstühengrün nach Schöneck und fand dort bei zwei Frauen willige Aufnahme, um die Wahrsagerei zu betreiben. Dienstmädchen, junge und alte Weiber und Männer drängten sich hinzu, um sich Wahrsagen zu lassen und der Wahrsagerin Geschenke zu geben, die von Jener willig angenommen wurden. Sie prophezeite den Leuten aus den Linien der Hand, nahm auch zur Ausübung ihrer „Kunst“ rohe Eier und ein altes Buch zur Hand. Diese Wahrsagerin stand am 1. d. Mts. hier vor Gericht. Sie sagt selbst: „Ich glaube an meine Prophezeiungen nicht. Wenn die Leute so dumm sind und glauben daran, so kann ich nicht dafür. Würde man mir die Wahrsagerei gestatten, ich würde bald ein Vermögen zusammengebracht haben.“ Das Frauenzimmer wurde wegen groben Unfugs zu vier Wochen Haft verurtheilt, die indeß durch die seit dem 20. Januar erklommene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.